

Ein geschlossener Kreis von Wissen und Praxis

Das BWI in Zürich ist ein Institut mit langjähriger Geschichte. Dennoch liegt sein Fokus seit jeher auf der Zukunft. Modernes Projektmanagement und zeitgemässe Führung werden hier gelebt – nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis.

Das BWI wurde 1929 als betriebswissenschaftliches Institut der ETH Zürich gegründet. Seit 2014 ist es ausgegliedert und wurde im Februar 2020 von Christian Bachmann, Mike Hubmann, Andrea Rutishauser und Christoph von Felten übernommen. Natürlich war das BWI von Beginn an auf betriebswirtschaftliche Themen ausgerichtet, insbesondere Projektmanagement und Führung. Da alle vier neuen Partner des BWI aus verschiedensten Bereichen der Wirtschaft kommen, haben sie auch Beratung und Begleitung von Unternehmen integriert. Durch den engen Kontakt mit Unternehmen sehen die Beratenden, wo Wissenslücken und Probleme bestehen. Diese Praxiserfahrung fliesst in das Weiterbildungsangebot ein, denn der Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis – und umgekehrt – ist eines der Hauptanliegen des BWI. Das wird auch durch das Motto der BWI-Geschäftsführerin Andrea Rutishauser bekräftigt: «Klarheit in den Worten, Brauchbarkeit in den Sachen.»

Vom Selbst bis zur Organisation

Das BWI ermöglicht Weiterbildungen und Beratungen in vier ineinandergreifenden Themenblöcken. Der Bereich «sich selbst führen» setzt beim Individuum mit Selbstreflexion und Eigenverantwortung an. Resilienz bei Ängsten und komplexen Umfeldern aufzubauen und sich selbst Sorge zu tragen, befähigt Menschen, auch ihre Teams besser zu führen. Dieser zweite Bereich fokussiert auf hochperformante Teams in komplexen Umgebungen, in denen es immer mehr zu entscheiden gibt, aber immer weniger Klarheit herrscht. Der dritte Bereich dreht sich um die Projektführung. Als Treiber von Transformationen ist ein sowohl methodisch fundiertes als auch menschlich beziehungsförderndes Projektmanagement unerlässlich. Rein kausal-lineares Denken in



eine agile Haltung umzuwandeln kann ein wichtiger Ansatz dabei sein. Der vierte Bereich umfasst die Führung von Organisationen mit verschiedenen modernen Strukturansätzen und konkreten Transformations- und Change-Angeboten.

«Stärken stärken» ist dabei der rote Faden, der sich durch alle Bereiche zieht. Stärken zu identifizieren, am richtigen Ort einzusetzen und gezielt zu entwickeln, damit das Individuum, das Team oder die Organisation in ihrem Kontext erfolgreich vorankommen können – das ist ein wesentliches Ziel.

Neue Perspektiven durch die Krise

In allen Bereichen kommen durch die Coronapandemie noch beschleunigt viele neue Bedürfnisse zutage. Wie bleibt man trotz anhaltender Unsicherheiten stark und betriebsfähig? Die schon vor Corona bröckelnde Haltung von «Control and Command» kommt laut Rutishauser immer mehr unter Beschuss. Selbstkompetenzen und Organisationsentwicklung müssen im Zuge von

flexiblen Arbeitsorten angepasst werden. Es müssen neue Haltungen für die virtuelle Selbst- und Teamführung entwickelt werden. Die Thematik «Vertrauen statt Kontrolle» wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Aus diesem Grund entwickelt das BWI gerade auch eine weitere Ausbildung zu den notwendigen Kompetenzen der Führung im digitalen Raum.

Zeitgemässe Projektführung

Projektmanagement erfährt seit einigen Jahrzehnten viel Aufmerksamkeit. Und in den letzten Jahren verändern sich die Kontexte in Organisationen zunehmend. Hierarchien verschwimmen mehr und mehr mit der Verlagerung zur Agilität. Alles agil zu gestalten, sei aber der falsche Ansatz: «Grundsätzlich sollte man sich fragen, wo Agilität Sinn ergibt und wo nicht – und bis zu welchem Grad.» In Projekten macht oft ein hybrider Ansatz Sinn. Wer über fundiertes Wissen zu Methoden und Instrumenten konventioneller, agiler und hybrider Vorgehensweisen verfügt, findet das richtige Werkzeug für die jeweilige Situation. Nichtsdestotrotz reicht dieses methodische Wissen alleine nicht aus. Genauso wichtig in der Projektführung sind das geschickte Beziehungsmanagement und ein gutes Gespür für Menschen. Zeitgemässe Projektleitung kann zwischenmenschliche Probleme und unterschwellige Spannungen antizipieren und proaktiv agieren und weiss, wer zu welcher Zeit zu welchem Thema involviert werden muss. Eine gute Projektleitung muss grundsätzlich von allen Bereichen, die das BWI vermittelt etwas verstehen: sich selbst gut führen und reflektieren können, andere zielgerichtet und empathisch anleiten, strategisch vorausschauend planen in Einklang mit den Organisationszielen und flexibel Opportunitäten nutzen und in komplexen Umfeldern navigieren.

CAS Projektmanagement

Das BWI trägt in seinem CAS mit der HBM Unternehmensschule der Uni St. Gallen all diesen wichtigen Aspekten des Projektmanagements Rechnung. Dieses CAS bildet werdende und amtierende Projektmanager*innen gezielt aus in den verschiedenen Vorgehensweisen (klassisch, hybrid und agil) des Projektmanagements. Wichtig sind dabei die Aspekte der inneren Haltung, des Mindsets, welches oft den Erfolg eines Projektes nachhaltig bestimmt. Ausserdem werden in der Selbstführung Perspektiven aus dem Mentaltraining und Resilienzansätze eingebracht. Diese Weiterbildung ist besonders auch für Frauen interessant, da sie im Projektmanagement immer gefragter werden.

Gemeinsames voneinander lernen, etwa in Peergruppen, stärkt den zwischenmenschlichen Aspekt und fördert die Auseinandersetzung mit aktuellen Fallthemen. Das CAS Projektmanagement ebnet also den Weg zu einer ganzheitlichen und erfolgreichen Projektleitung.

Weiterführende Informationen:
CAS Projektmanagement BWI



**Beratung
Weiterbildung
Inspiration**